

# Hinaus ins Grüne

... und ans Wasser

Das Bezirks-Journal-Magazin für Ausflüge, Urlaub und Freizeit im Berliner Umland | Frühjahr 2018

## Ein Hauch von Mittelmeer

Unterwegs im Lausitzer Seenland – Seite 2



### Hochprozentiges mit Tradition

In Altlandsberg werden Bier  
gebraut und Schnaps gebrannt

Seite 2

### Eine Stadt wird zum Theater

In Storkow laden die „Gefährten  
der Nacht“ zu Touren ein.

Seite 3

### Industrie und Denkmäler

Im Oderbruch eröffnet sich eine  
vielfältige Kulturlandschaft.

Seite 4

# Ein Hauch von Mittelmeer in Südbrandenburg

**LAUSITZER SEENLAND:** Der Abbau von Braunkohle hinterließ riesige Krater. Vielerorts wurden diese geflutet. Entstanden ist eine einzigartige Wasserlandschaft.

Senftenberg? Braunkohle. Hochschulstandort. Ödnis. Zugegeben, das Wenige, was wir bislang über das kleine Städtchen im Süden Brandenburgs wussten, basierte auf Klischees. Doch die Touristenwerber haben uns neugierig gemacht. Von einer spektakulären Wasserwelt ist da die Rede und von der größten jemals von Menschenhand geschaffenen Wasserlandschaft Europas. Nachdem wir dort waren, können wir sagen: Die Marketingleute haben den Mund nicht zu voll genommen.

Gleich nach unserer Ankunft in Großräschen sind wir überwältigt, geradezu sprachlos. Nur wenige Meter vom Parkplatz entfernt sehen wir Wasser. Viel Wasser. Die Mittagssonne sorgt für ein interessantes Lichtspiel. Strahlend blauer Himmel, hier und da eine Wolke. Am Ufer der „Seestadt“ befinden sich moderne, kubistische Ferienhäuser. Bodentiefe Fenster, weißgetünchte Fassade. Das Hotel nebenan erinnert an die „weiße Stadt“ Heiligendamm. Terrassenartig sind die Wege angelegt, vor einem Ausflugslokal stehen Palmen. Darunter eröffnet sich ein Weinberg mit jungen Reben. Wären nicht überall noch die bis zur Krone im Wasser stehenden Bäume zu sehen und gäbe es nicht alle paar Meter Hinweistafeln, man würde hier kei-



Von einem Terrassencafé aus können Besucher auf den Tagebausee von Großräschen blicken. **Fotos: Marcel Gäding**

nen künstlich angelegten See vermuten. Dabei befand sich dort einst ein großer Braunkohletagebau, für den ganze Dörfer plattgemacht wurden.

Großräschen liegt mitten im Braunkohlerevier. Als die XXL-Bagger und Förderbänder ihre Arbeit verrichtet hatten, blieben riesige Krater übrig. Seit einigen Jahren werden sie nach und nach geflutet. Die schönen alten Dörfer sind Geschichte, 20 neue Seen die Zukunft. Alles erinnert irgendwie an Ostsee. Nur nicht in Senftenberg. Dort hat man fast schon Mittelmeerflair.

Es dauert keine Viertelstunde, bis wir

in Senftenberg ankommen. Die Stadt hat sich herausgeputzt. Man muss unsanierte Häuser lange suchen. Die Hauptstraße und die Altstadt erstrahlen in frischen Farben, es gibt kaum leerstehende Geschäfte. Wir entscheiden uns für einen Stadtpaziergang, der uns zunächst auf den kopfsteingepflasterten Markt mit kleinen Restaurants und Cafés führt. Vorbei geht es an alten Patrizierhäusern Richtung Schlosspark, der uns sprachlos macht: Überall blühen dort die Rhododendren, rechts des Weges gibt es Teiche, auf denen sich Stockentenpaare liebevoll um ihren Nachwuchs küm-

mern. Der Duft der blühenden Sträucher ist unfassbar schön. Am Ende des Parkes gelangen wir zum Stadthafen. Ein Bild, das wir nur aus dem Urlaub in südlichen Ländern kannten: Eine breite, große Promenade hier, eine Seebrücke dort. An den Stegen liegen kleine und große Motorboote, während Familien auf den zahlreichen Liegewiesen picknicken oder junge Leute in trendigen Loungemöbeln im nahen Hafen-Restaurant Cocktails schlürfen. Dort auf der Terrasse einen Platz zu bekommen, um die Aussicht auf den Senftenberger See zu genießen, ist ein Glücksspiel. An diesem sonnigen Tag ist es gerammelt voll. Einen Moment vergessen wir, dass wir in Brandenburg sind. Unsere Klischees haben wir längst über den Haufen geworfen.

Wir lassen unseren Ausflug in dem kleinen Tierpark ausklingen, der sich gleich neben dem Stadthafen befindet. Auf dem Rückweg zum Auto sehen wir, dass es in Senftenberg auch ein Theater und ein Schloss gibt. Schnell reift unser Entschluss, das nächste Mal ein verlängertes Wochenende in Südbrandenburg zu verbringen.

**Marcel Gäding**

Weitere Informationen unter [www.lausitzer-seenland.de](http://www.lausitzer-seenland.de)

## STRAUSBERG

### Drachenbootfesttage am Straussee

Zum 13. Mal finden in Strausberg die Drachenbootfesttage statt – in diesem Jahr vom 20. bis zum 22. Juli. Bevor es sportlich wird, sorgt die Münchener Freiheit am 20. Juli ab 19 Uhr für Unterhaltung. Der Eintritt kostet 12 Euro. Am Sonnabend, 21. Juli, fällt der Startschuss für das Drachenbootrennen auf dem Straussee. Parallel startet rund ums Wasser ein großer Familientag mit vielen Aufführungen für kleine Gäste. Kinder können unter anderem auf Schatzsuche mit Piraten gehen oder „Best of Grimm“ erleben – 30 Märchen in 60 Minuten. Ein Rummel mit Autoscooter, Riesenrad und Streichelzoo rundet den Tag ab. Ab 19 Uhr treten Right Now auf; ab 20 Uhr gibt es eine Disco mit lokalen DJs. Eintritt für Sonnabend 4,50 Euro, Kinder bis 12 Jahre frei. Am 22. Juli ist ab 12 Uhr ein Frühschoppen mit Live-Musik geplant. Der Eintritt ist frei. Teams, die sich zum Drachenbootrennen anmelden wollen, finden alle wichtigen Informationen im Internet unter [www.drachenboote.org](http://www.drachenboote.org) Weitere Informationen bei der Touristinformation unter Tel. 03341 311066.

## Cupferbier, Himbeerlikör und Haselnusschnaps

**MÄRKISCH-ODERLAND:** Auf dem Schlossgut Altlandsberg wird seit 2016 Bier gebraut und Schnaps gebrannt. Dieses Handwerk ist dort aber schon viel länger Tradition.

In einem kleinen, unscheinbaren Keller lagern die Schätze: Akkurat stapeln sich in Wandregalen Holzfässer, alle mit Kreide beschriftet. Gut drei Jahre muss der frisch abgefüllte Malt-Whiskey dort reifen, bevor er in Flaschen abgefüllt wird.

Seit anderthalb Jahren gibt es in Altlandsberg, ganz in der Nähe von Marzahn-Hellersdorf, die Sozietätsbrauerei und Brennerei Altlandsberg AG. Was nach einem großen Konzern klingt, entpuppt sich aber als kleiner Handwerksbetrieb auf dem Gelände des Schlossgutes Altlandsberg. Nachdem vor allem in Berlin viele Brauereien über die Jahre verschwanden oder von internationalen Unternehmen gekauft wurden, gibt es jetzt wieder einen wahren Boom unter den Bierbrauern. Die meisten sind neu am Start, probieren sich mit allerlei Kreationen aus. Die Brauerei in Altlandsberg hingegen knüpft an eine alte Tradition an. Denn Schnaps gebrannt und Bier gebraut wurde in dem Ackerbürgerstädtchen nordöstlich von Berlin schon im 17. Jahrhundert. Bis 1933 gab es in Brandenburg 43 Braustellen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ging die Herstellung von Bier und Hochprozentigem bis auf wenige Ausnahmen in die Zuständigkeit volkseigener Betriebe über.



Reinhard Wiese und Claudia Schmidt vom Schlossgut mit den Spezialitäten.

Es ist also kein Zufall, dass auf dem Domänenhof des Schlossgutes diese handwerkliche Tradition wiederbelebt wurde. Denn es passt zum Gesamtkonzept des Areal, das seinem Namen ein Schloss zu verdanken hat, welches es nicht mehr gibt. Schlosskirche, Gutshaus und Wirtschaftsgebäude blieben erhalten und wurden mit Hilfe der Europäischen Union saniert. Inzwischen finden auf dem Schlossgut Konzerte, Theaterabende und Hochzeiten statt.

„Gut 1.000 Liter Alkohol haben wir vorproduziert“, sagt Reinhard Wiese von der Sozietätsbrauerei und Brennerei. An

Bier könnte man pro Jahr bis zu 300.000 Liter brauen. Für das Handwerk wurde nicht nur in modernste Produktionstechnik investiert. Auch ein Brau- und Brennmeister fand in Altlandsberg einen Job. Über allem wacht der deutsche Zoll, der insbesondere ein Auge auf die Schnapsbrennerei wirft. Bevor die Produktion starten kann, muss der Zoll informiert werden. Der schließt dann die Anlage auf, notiert am Ende den Ertrag und kassiert – im Voraus 13,24 Euro Alkoholsteuer pro Liter.

Das Hochprozentige – darunter sind Haselnussbrände, Himbeerliköre und Gin – vertreibt die Brennerei im eigenen Onlineshop oder vor Ort in der Stadtinformation. Die Biere wie der „Altlandsberger Nachtwächter“ oder „Altlandsberger Cupfer“ gibt es im benachbarten Restaurant oder im zwei Liter großen Siphon. Inzwischen läuft es auch als Spezialität durch die Zapfhähne mancher Gaststätten, darunter an der Ostsee. Fürs Marketing wurde zudem eigens eine eigene Bierkönigin ernannt, die auf der Grünen Woche oder bei offiziellen Anlässen Werbung für das Schlossgut und seine Produkte macht. **(md)**

Weitere Informationen: [www.schlossgut-altlandsberg.eu](http://www.schlossgut-altlandsberg.eu)

# Ganz Storkow ist eine Bühne

**ODER-SPREE:** Die „Gefährten der Nacht“ präsentieren Stadtgeschichte in Form eines Theaterstücks. Auf einer Tour inszenieren sie eindrucksvoll, wie sich das Leben im Mittelalter zugetragen haben muss.

An diesem Abend ist kein Durchlass, zumindest nicht ohne Wegezoll: Ein Ritter hat sich samt Schwert vor dem Eingang der Burg postiert. Wer zahlt, darf passieren – und erlebt zwei Stunden lang das wohl ungewöhnlichste Theaterstück Brandenburgs. Einmal im Monat laden die Gefährten der Nacht zu einer einzigartigen Führung durch das kleine Städtchen ein.

Zu Beginn gibt es erst einmal etwas zum Aufwärmen: Kirschlikör für die Gäste, ein Bierchen für die kostümierten Darsteller. Gut 40 Leute stehen auf dem Hof der Burg Storkow, der vom Licht der Fackeln beleuchtet wird. Ein älterer Herr – er stellt sich als Kastellan der einst bischöflichen Residenz vor – erklärt kurz die Geschichte der Burg. Im Hintergrund bauen sich Mägde und Hofdamen mit Trommeln auf. Ihre Rhythmen dürfen wie der Gong in einem Theater verstanden werden: Es geht los...

Zwei Stunden präsentieren die Gefährten der Nacht die Geschichte der Stadt, ihrer Burg und ganz nebenbei auch der Mark Brandenburg. Mit dem Nachtwächter voran – gespielt von Detlev Nutsch – geht es durch die kleinen

Gassen, an denen sich die Darsteller aufbauen. An einer Station verfolgen die Zuschauer, wie ein verschlafener Barbier einem Storkower zu später Stunde den erkrankten Backenzahn zieht. An anderer Stelle werden sie Zeuge eines Mordes, der sich so auch im 19. Jahrhundert zugetragen hat. Wo einst das Stadttor stand, gibt es eine Erklärung zum Begriff „Torschlusspanik“: Wurde abends das Stadttor geschlossen, kam niemand mehr rein oder raus. Nur wer sich panisch beeilte, wusste dies zu verhindern... Die Zuhörer quittieren alle Szenen, wie es sich im Mittelalter ansichtige: Statt eines Applauses gibt es „Jubel, Jubel, Jubel“-Rufe. Das hat ihnen zuvor der Nachtwächter so eingetrichtert.

Seit 2009 gibt es die Gefährten der Nacht. Gegründet wurde die Laienspielgruppe nach einem Festumzug anlässlich der 800-Jahr-Feier von Storkow. Der ohnehin sehr umtriebige Storkower Unternehmer Detlev Nutsch, der bereits als Nachtwächter Touren anbot, suchte Gefährten – und wurde fündig. Heute engagieren sich 39 Storkower in einem eigens gegründeten Verein. Das jüngste



Zähne ziehen wie einst im Mittelalter: Barbier-Szene der „Gefährten der Nacht“ in Storkow. **Foto: Marcel Gäding**

Mitglied ist drei Jahre alt, das älteste 78. „Nur drei von uns sind Rentner, alle anderen berufstätig“, sagt der Vereinsvorsitzende Eike Teichert stolz. Den Beruf des Schauspielers hat keiner erlernt. Unter den Darstellern sind Volkswirte, Polizisten oder Metallbauer. Einmal im Jahr organisieren die Gefährten einen Schauspielworkshop, bei dem sich die Mimen Anregungen und Tipps von Profis holen. Auch im neunten Jahr ihres Bestehens

ist den Gefährten die Lust und Freude am Spiel nicht vergangen. Die geschichtlichen Hintergründe recherchieren sie auf eigene Faust und verpacken sie in allerlei Anekdoten. Oft muss improvisiert werden – zuletzt bei der Aprilführung, als kurz nach Beginn der Führung ein schweres Gewitter über die Stadt zog und einen heftigen Starkregen auf das mittelalterliche Kopfsteinpflaster und auch auf die Zuhörer prasseln ließ.

Neben der Geschichte beeindruckt vor allem der Ort der Inszenierung. Die bis heute erhaltenen kleinen Altstadtgassen, gesäumt von Scheunen, Fachwerkhäusern und Klinkerbauten, bilden die perfekte Kulisse für das Straßentheater. Und es macht das ganze Projekt einzigartig. Im ganzen Land Brandenburg gibt es nichts Vergleichbares. **Marcel Gäding**

Die nächsten Termine: **15. Juni (21 Uhr), 13. Juli (21 Uhr), 10. August (20.30 Uhr)**. Eintritt: 8 Euro, Kinder bis 12 Jahren 5 Euro. Treffpunkt: Burg Storkow, Schloßstraße 6, 15859 Storkow. Kartenvorbestellungen in der Tourist-Information unter Tel. 033678 73108. Weitere Informationen unter [www.gefaehrten-der-nacht.de](http://www.gefaehrten-der-nacht.de)

## Scharmützelbob

### Duellarena mit Bob Inn

**täglich geöffnet!**

- ganzjährige Rodelbahn „Alpine Coaster“
- Indoorbereich „Duellarena“, u.a. mit Bullriding, Baumstammspringen, Kletterparcours, Laserlabyrinth, T-Wall, EyePlay-Anlage und vielen Spielgeräten für Groß und Klein
- Kindergeburtstage & Firmenevents der besonderen Art!
- Bistro mit Eis, Speisen, kalten & warmen Getränken

**Tagestickets ab 5 €**

[www.scharmuetzelbob.de](http://www.scharmuetzelbob.de)  
 Öffnungszeiten: Mo-Fr 13-18 Uhr, Sa/So 10-18 Uhr

Scharmützel Bob GmbH  
 Am Fuchsbau 7 • 15526 Bad Saarow OT Petersdorf  
 Tel. 03361 736035 • kostenlose Parkplätze

## HEIRATEN TAGEN FEIERN vor den Toren Berlins

Krummenseestraße 1  
 15345 Altlandsberg  
[www.schlossgut-altlandsberg.eu](http://www.schlossgut-altlandsberg.eu)  
[info@schlossgut-altlandsberg.eu](mailto:info@schlossgut-altlandsberg.eu)  
 Tel: 033438 151150

**GLEICH UM DIE ECKE!**  
 Nur 7 Minuten vom U-Bhf. Hönow entfernt!

Das Schlossgut ist der besondere Ort für Ihre Trau Hochzeit, Ihre Tagung oder Ihre Feier. Ob in der sanierten Schlosskirche oder im Gutshaus – wir unterstützen Sie gerne dabei, einen unvergesslichen Tag zu erleben!

außerdem  
 Stadlinformation  
 Mo-Fr 11-17 Uhr  
 Sa+So 11-16 Uhr

Restaurant  
 tgl. ab 12 Uhr geöffnet

Sozialbiererei & Brennerei

**SCHLOSSGUT  
 ALTLANDSBERG**

# Industriedenkmale und fast unberührte Natur

**BARNIM:** Im Niederoderbruch gibt es eine vielfältige Kulturlandschaft zu entdecken. Höhepunkt ist nach wie vor das Schiffshebewerk in Niederfinow. Wer will, kann von Treptow aus einen Tagesausflug dorthin unternehmen.

Als der alte Fritz den Finowkanal bauen ließ, dachte er keinesfalls an Wasserwanderer, Radler und Ausflügler. Heute ist der 42 Kilometer lange Kanal die älteste noch schiffbare künstliche Wasserstraße Deutschlands. Er zweigt im Westen bei Zerpenschleuse vom Oder-Havel-Kanal ab und mündet unterhalb des Schiffshebewerks Niederfinow bei Liepe. Schon Anfang des 17. Jahrhunderts wurde der erste Finowkanal gebaut, aber anschließend vom Dreißigjährigen Krieg zerstört. 1743 begann auf Veranlassung Friedrich II. der dreijährige Bau des zweiten Kanals.

Der Wassertourismus entdeckte die idyllische Wasserstraße Ende des 20. Jahrhunderts (wieder). Zuvor waren umfangreiche Sanierungsarbeiten nötig und auch eine entsprechende Infrastruktur musste geschaffen werden. Nun gibt es eine direkte Verbindung zwischen Finowkanal und Werbellinsee und auf dem Finowkanal ist ab Schleuse Liepe bis Liebenwalde führerscheinfreies Fahren von Sportbooten möglich. Über den Vosskanal gelangt man bis in die Templiner- und Rheinsberger Gewässer und in die Müritz.

Verlässt der Wasserwanderer die Schleuse Liepe in östlicher Richtung, trifft er nach etwa 50 Metern auf den Zusammenfluss von Finowkanal und Oder-Havel-Kanal und dort auf die Schiffshebewerke. Lange war die Verbindung zwischen Havel und Oder eine der wichtigsten Verkehrswege. Die 135 Kilometer lange Oder-Havel-Wasserstraße startet heute unterhalb der Schleuse Spandau und endet bei Friedrichsthal an der Einmündung der Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße in die Oder. Von dort gelangen die Schiffe zur Ostsee.

Um den 36 Meter hohen Geländesprung bei Niederfinow schnellstmöglich zu überwinden, entstand ab 1927 das Schiffshebewerk in Niederfinow, eines der bekanntesten Bauwerke deutscher Ingenieurkunst des 20. Jahrhunderts und noch heute das zweithöchste Schiffshebewerk in Europa. Mehr als 20.000 Wasserfahrzeuge nutzen es jedes Jahr. Mittlerweile wurde aber die Grenze seiner Leistungsfähigkeit erreicht. Darum entsteht in einem neuen Kanalabschnitt ein zweites Hebewerk. Wenn das neue Hebewerk in Betrieb ist, bleibt



Allein das Schiffshebewerk ist eine Reise wert. Die Gegend besticht durch viel Natur. **Foto: A. Giorgis**

das alte als Industriedenkmal erhalten. Die Ausflügler erkunden über Wege, Treppen und Brücken das Innere. Der „Fahrstuhl“ bewegt in nur fünf Minuten die Schiffe auf- und abwärts. Das gesamte Schleusen dauert etwa 20 Minuten. Auch Wasserwanderer können sich schleusen lassen. Die Berufsschiffahrt hat aber Vorrang. Es werden auch Besichtigungsfahrten durch das Hebewerk angeboten. Von oben haben die Ausflüg-

ler einen herrlichen Blick in den Niederoderbruch - auch von der Carlsburg in Falkenberg oder von Oderberg aus. Die Hebewerksgemeinden liegen an den in der Kaltzeit geformten Hängen der Grund- und Endmoränen, die die Wiesenauen umschließen. Die Höhenzüge sind dicht bewaldet.

Die Touristeninformation im „Krafthaus“ an den Schiffshebewerken (Tel. 03362-71377) hält Ausflugstipps und Wanderrouten bereit. Einst lieferte es Baustrom und bis in die 1980er Jahre zeitweise auch Strom in das örtliche Netz von Liepe. Das Original musste dem Bau des neuen Schiffshebewerkes weichen. Im Neubau wurden nicht nur charakteristische Bauteile des alten Baukörpers, sondern auch die Maschinenanlage in ihrer ursprünglichen technologischen Anordnung integriert. Allein das ist einen Besuch wert. **Angelika Giorgis**

*Anfahrt: Mit dem RE 3 vom Bahnhof Lichtenberg bis Eberswalde, Umstieg in den RB 60 bis Niederfinow. Auto: A11, Ausfahrt Finowfurt. Eine Tagestour mit Schiff und Bus führt vom Hafen Treptow über das Schiffshebewerk nach Oderberg und zurück nach Berlin.*

ANZEIGEN



## Radeln in der Märkischen S5-Region

In der Erlebnislandschaft der Märkischen S5-Region direkt vor den Toren Berlins gibt es allerhand zu entdecken!

Altlandsberg  
Fredersdorf-Vogelsdorf  
Hoppegarten  
Neuenhagen bei Berlin  
Petershagen/Eggersdorf  
Rüdersdorf bei Berlin  
Strausberg

[www.maerkische-s5-region.de](http://www.maerkische-s5-region.de)

## Rodeln durch die Rauener Berge

**SCHARMÜTZELSEE-REGION:** Scharmützelbob bietet auch eine Indoorwelt an.

Spaß, Action und Nervenkitzel! – das gibt es beim „Scharmützelbob“, der Ganzjahresrodelbahn mit angeschlossenem Bistro und einem Indoorbereich der besonderen Art. Knapp einen Kilometer von der A12 Abfahrt Fürstenwalde West, in Richtung Bad Saarow, gibt es sowohl eine Rodelbahn als auch die „Duellarena“.

Einzigartig in Berlin und Brandenburg ist der „Alpine Coaster“, die Sommerrodelbahn. Per Lift geht es in die luftigen Höhen der Rauener Berge. Von dort rodeln man durch zahlreiche Kurven und Sprünge ins Tal. Kinder ab 1,45 Meter Körpergröße und Erwachsene können allein oder zu zweit den Rodelspaß genießen. Mitfahren dürfen die „Kleinen“ ab dem 3. Lebensjahr. Einzigartig in Deutschland ist auch die Streckenführung. Nach der ersten Abfahrt beginnt der Spaß von vorn. Ohne auszusteigen geht es zweimal bergauf- und ab. Wenn es doch mal zu nass ist, gibt es schützende Regenhauben.

Für zusätzlichen Fun sorgt die Duellarena, eine Spiel-, Spaß- und Geschicklichkeitshalle, mit Bullriding oder Baumstammspringen, einem großen Kletterparcour, dem Laserlabyrinth, einer T-Wall (Lichtreaktionswand) und einer virtuellen Spielfläche, der Eye-

Play Anlage. Für 5 Euro pro Person gibt es das Tagesticket. Die Benutzung der meisten Spielgeräte ist im Tagesticket enthalten. An einzelnen Geräten müssen zusätzlich 50 Cent entrichtet werden.

Für die Versorgung der Gäste steht ein Bistro mit Eis, Speisen und warmen oder kalten Getränken zur Verfügung.



Besonders zu empfehlen sind die selbst gebackenen frischen Waffeln mit Puderzucker, Kirschen oder Eis. Kindergeburtstage und Firmenevents lassen sich organisieren. Firmenevents werden individuell mit den Gästen geplant und organisiert.

*Öffnungszeiten: April, Mai, Juni, September und Oktober täglich 10-18 Uhr; Juli – August: täglich 10-19 Uhr; Duellarena Herbst/ Winter Mo-Fr 13-18 Uhr, Sa/ So 10-18 Uhr. Kostenlose Parkplätze. Pkw-Stellflächen und Toiletten sind behindertengerecht. Adresse: Am Fuchsbau 7, 15526 Bad Saarow, OT Petersdorf. Weitere Infos unter [www.scharmuettelbob.de](http://www.scharmuettelbob.de)*